

„Ich brauche Dich. Du brauchst mich. Wir gehören zusammen.“



Die Ideen – das Konzept

Katholische Kindertagesstätte St. Cäcilia, Heusenstamm

Kindertagesstätte St. Cäcilia
Patershäuserstr. 36
63150 Heusenstamm

Tel.: 06104/62461
Fax: 06104/602038
Mail: kindergarten@stcaecilia.de



Die Kindertagesstätte ist ein wichtiger Teil der Pfarrgemeinde.

Vorwort

Die Katholische Pfarrgemeinde St. Cäcilia ist Träger der gleichnamigen Kindertagesstätte. Sie zeichnet verantwortlich für Finanzierung und Verwaltung, für Kinder und Personal, für Inhalt und Konzeption.

Unsere Einrichtung hat einen zweifachen Anspruch: Professionelle und gute Arbeit und ein eigenes, christliches Profil. Zu beiden Punkten werden Sie in dieser Konzeption einiges nachlesen können: Die Arbeit im Kindergarten ist mehr als Betreuung. Sie soll kindliche Bildungsprozesse in den verschiedenen Bereichen ermöglichen und anstoßen. Für uns als katholische Einrichtung gehört die religiöse Bildung integral zum Menschsein. Die Vermittlung dieser Bildung geschieht, so könnte man pointiert sagen, zum einen ausdrücklich: in Gebeten, Liedern und im Mitfeiern des Kirchenjahres. Sie geschieht aber auch ohne „große Worte“ eindrücklich: in gelebten Werten, in Solidarität, in der Annahme jedes Kindes, auch der Kinder mit Behinderung, als Gottes geliebte Geschöpfe. Auf diese Weise versuchen wir in unserer Einrichtung das Evangelium, die froh machende Botschaft Jesu, zu leben. Dieser doppelte Anspruch kann aber nur durch ein fachkundiges und engagiertes Personal verwirklicht werden. So möchte ich auf diesem Weg der Leiterin, den Erzieherinnen und Hauswirtschaftskräften für ihren Dienst und Einsatz danken. Sie prägen den Alltag und das Profil unserer Kindertagesstätte.

Möge diese Konzeption, die das Ergebnis vieler Arbeit und reflektierter Erfahrung ist, das gute Miteinander von Kindertagesstätte, Pfarrgemeinde und Eltern zum Wohl der Kinder befruchten. Dazu gebe Gott seinen Segen und dazu erbitten wir auch die Fürsprache unserer Patronin, der heiligen Cäcilia.

Martin Weber, Pfarrer

Lern- und Bildungsprozesse können nur im Zusammenhang mit sozialen Erfahrungen entwickelt werden.



Die Kita, ein besonderer Erfahrungsraum für Kinder.

Kindertagesstätten sind in den letzten Jahren immer stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Ihr Auftrag ist es, Kinder zu betreuen, zu bilden und zu erziehen. Um in einer multikulturellen und multimedialen Gesellschaft bestehen zu können, brauchen Kinder heute andere Fähigkeiten und Fertigkeiten als früher.

Fachleute sind sich einig, dass Bildung nicht erst in der Schule beginnt, schließlich sind die Aufnahmefähigkeit und Lernbereitschaft von Kindern bis zum 6. Lebensjahr am größten. Ergebnisse aus der Hirnforschung belegen, dass Lern- und Bildungsprozesse im Zusammenhang mit sozialen Erfahrungen und Bindungen entwickelt werden. Deshalb wird dem sozialen Lernfeld der Kindertagesstätte eine besondere Bedeutung zugewiesen. Zur Anregung und Entwicklung kindlicher Bildungsprozesse bietet die Kindertagesstätte, neben Familie und Schule, einen anderen wichtigen Erfahrungsraum für Kinder.

Wir, die Erzieherinnen der Kindertagesstätte St. Cäcilia, haben uns intensiv mit den Grundlagen der Bildungstheorie auseinandergesetzt und Ziele und Schwerpunkte für unsere pädagogische Arbeit festgelegt. Dabei sind wir von den Fragestellungen der Eltern ausgegangen, denn für sie und die interessierte Öffentlichkeit ist diese Konzeption gedacht. Sie gewährt einen Einblick in unsere pädagogische Praxis und verdeutlicht Grundwerte und Haltungen, denen Kinder hier begegnen.

Die Bedürfnisse unserer Kinder werden sich in Zukunft immer wieder verändern. Daher ist dieses Konzept kein starres Papier, sondern wird immer wieder Diskussionsgrundlage zur Weiterentwicklung in unserem Team, mit Eltern und unserem Träger sein.

Was müssen die Kinder können, wenn sie in die Kindertagesstätte kommen?

Es gibt keine besonderen Voraussetzungen, die Kinder erfüllen sollten.

Jedes Kind bringt 3 Jahre Lebenserfahrung, bestimmte Charaktereigenschaften, Neugierde, kindlichen Forscherdrang und die Lust auf Gleichaltrige mit in unsere Gemeinschaft.

Wir nehmen es so auf, wie es ist.

Um den Kindern den Beginn des neuen Lebensabschnittes zu erleichtern, bieten wir mehrere Schnuppertage vor Eintritt in die Kindertagesstätte an. Nach der Aufnahme erfolgt die Eingewöhnungszeit, in der eine vertraute Bezugsperson das Kind an den ersten Tagen begleitet. Es hat so die Gelegenheit, gemeinsam mit dieser Person eine Beziehung zu der Erzieherin aufzubauen. Diese Eingewöhnungszeit wird individuell gestaltet, weil jede Trennungssituation zwischen Kindern und Eltern unterschiedlich verläuft.

Gibt es in der Kita Gruppen?

Jedes Kind ist einer Gruppe zugehörig und hat zwei Erzieherinnen als Bezugspersonen. Das gibt den Neuankömmlingen und den anderen Kindern Sicherheit und Orientierung.

Die Kinder werden jeden Morgen persönlich begrüßt. Um 9.15 Uhr treffen sie sich in ihrer Gruppe zu einem Gesprächskreis. In dieser Runde sind gruppeninterne Themen vorrangig.

In den einzelnen Gruppenräumen sind, je nach Interesse, unterschiedliche Spielmöglichkeiten vorhanden, z. B. ein Kaufladen, eine Hängematte, ein Bauteppich mit großen Bausteinen.

Die Kinder können jederzeit nach eigenen Bedürfnissen die Räume und Spielbereiche der Einrichtung nutzen. So haben sie zum einen die Sicherheit und den Schutz der Gruppe, zum anderen die Chance neue Erfahrungen zu sammeln und andere Spielpartner zu finden. Der Gruppenraum wird gemeinsam eingerichtet und umgeräumt. So entwickeln die Kinder im Laufe der Zeit ein Gefühl für ihre Gruppe.



Die Öffnung der Gruppen gibt Kindern vielfältige Anregungen und Möglichkeiten. Sie können mit Spaß und Freude ihren Interessen nachgehen, Neues entdecken und ausprobieren.



Ein Tag im Überblick.

Ankommen

In der Zeit von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr kommen die Kinder in unsere Kindertagesstätte, begrüßen uns und werden begrüßt.

Orientierung

Jedes Kind beginnt den Tag auf individuelle Weise. Das eine braucht Ruhe, setzt sich an den Tisch um sich umzuschauen, andere wissen schon, was sie tun wollen, gehen auf Freunde zu oder wählen eine Beschäftigung. Manche Kinder möchten sich bewegen und nutzen schon am frühen Morgen den Flurbereich oder den Garten.

Freispiel

Im Freispiel spielen die Kinder alleine oder finden sich in selbst gewählten Spielgruppen zusammen, um ihren Spielideen nachzugehen.

Hier lernen sie ihre Umwelt zu verstehen und ihren Platz darin zu finden. Deshalb nimmt dieser Teil des Tages einen hohen Stellenwert bei uns ein. Die Erzieherinnen beobachten die Kinder während der Freispielzeit intensiv, um Angebote und Projekte an ihren Bedürfnissen zu orientieren.



Die Persönlichkeit, die Bedürfnisse und der Entwicklungsstand der Kinder sind sehr unterschiedlich. In unserer Einrichtung soll dieser Unterschiedlichkeit Raum gegeben werden.

Frühstück

Bei uns können die Kinder von 7.30 bis 11.00 Uhr selbst bestimmen, wann, mit wem und wie lange sie an den Frühstückstischen essen möchten.

Angebote

Pädagogische Angebote werden von den Erzieherinnen vorbereitet. Sie sind immer gruppenübergreifend, d.h. Kinder aus der gesamten Einrichtung können daran teilnehmen. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie am Jahresablauf. Sie vermitteln Lerninhalte und regen zum eigenen Tun an.

Abholen oder Mittagessen

Von 12.15 Uhr bis 12.30 Uhr werden die Kindergartenkinder abgeholt. Für die Tagesstättenkinder gibt es von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr Mittagessen.

Nachmittag

Wie beim Freispiel am Vormittag können die Kinder entscheiden, was, wo und mit wem sie spielen möchten oder ob sie ein Angebot wahrnehmen wollen.

Von Montag bis Donnerstag schließt unsere Einrichtung um 16.00 Uhr. Die Tagesstättenkinder können an diesen Tagen in der Zeit von 13.30 – 16.00 Uhr abgeholt werden. Freitags schließt die Kindertagesstätte um 15.00 Uhr.

Was machen die Kinder hier den ganzen Tag?

Spielen, malen, bauen, streiten, miteinander reden, essen, ruhig werden, singen, hämmern, klettern, balancieren, springen, hüpfen, zuhören, usw. Alle diese Aktivitäten braucht Ihr Kind für seine Entwicklung. In unserer Kindertagesstätte lassen wir Kindern dafür genügend Zeit und Raum. Wir haben unser Haus so gestaltet, dass Kinder die Möglichkeit haben, selbstbestimmt ihren eigenen Interessen nachzugehen.



Unsere pädagogische Arbeit ist so ausgerichtet, dass Kinder vielfältige Erfahrungen in der Kindergruppe machen und zunehmend eigenständig den Tag gestalten können.



Wir wissen, dass die kindliche Neugierde, die Lust am Forschen und die Offenheit für neue Erfahrungen die Kinder in ihrem Alltag zum Lernen motivieren. Die Gestaltung der Räume und das Bereitstellen verschiedener Materialien greifen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder auf und helfen ihnen, diese aktiv umzusetzen.

Spielen ist im Alltag für Kinder eine wichtige Form des Lernens. Sie erfahren sich dabei in vielen unterschiedlichen Situationen. In kleinen und größeren Spielgruppen planen und handeln Kinder zusammen, üben den Umgang miteinander. Kontakte entstehen und Konflikte werden ausgeglichen. Kinder können ihre Phantasie ausleben und Dinge verarbeiten, die sie beschäftigen.

Kinder erfahren, dass sie selbst etwas tun können, dass ihnen etwas zugetraut wird, und entwickeln daraus Eigeninitiative und Vertrauen in sich selbst. Andererseits brauchen Kinder die Herausforderung mit neuen, unbekannteren Aufgaben konfrontiert zu werden. Wir Erzieher regen an, ermutigen zum Ausprobieren und lassen Umwege, Fehler oder scheinbar unlogische Lösungen zu.

Was sie hier erleben, erzählen sie nicht immer zu Hause. Das kann mehrere Gründe haben. Jüngere Kinder leben im Augenblick und es fällt ihnen schwer zu erzählen, was sie erlebt haben. Für ältere Kinder ist die Kita ihr Ort in dem sie eigene Erfahrungen machen und Erlebnisse haben, die sie manchmal nicht weitererzählen möchten.

Wir wollen Ihnen anhand von zwei Beispielen Möglichkeiten aufzeigen, die Ihr Kind im Kindergartenalltag erleben kann:

Rollenspiel

Das Rollenspiel ist ein freies Spiel, an dem mehrere Kinder beteiligt sein können und in verschiedene Rollen schlüpfen. Sie verarbeiten dabei unbewusst Erlebnisse aus ihrem Alltag und probieren im Spiel Verhaltensweisen für zukünftiges Handeln. Die Kinder reden in ihren erfundenen Rollen auf besondere Weise miteinander, teilen sich ihre Phantasien und Wünsche mit. Manchmal schlüpfen sie in Tierrollen oder sind bestimmte Gegenstände. Häufig werden dabei „gute“ und „böse“ Rollenklischees ausprobiert. Sie verständigen sich auch pantomimisch und nutzen die Vielfalt ihrer nichtsprachlichen Ausdrucksformen. Das Rollenspiel bietet Kindern eine Bühne, auf der sie all ihre Gefühle leben und erleben können.



Kinder erfahren, dass sie selbst etwas tun können, dass ihnen etwas zugetraut wird und entwickeln daraus Eigeninitiative und Vertrauen in sich selbst.

Kreatives Schaffen

Beim Arbeiten mit verschiedenen Materialien wie z.B. Farben, Sand und Ton machen Kinder grundlegende Erfahrungen mit allen Sinnen. Durch Anfassen, Riechen, Ausprobieren und Betrachten wird ihre Wahrnehmung geschult. Über die verschiedenen kreativen Tätigkeiten drücken die Kinder Phantasien, Wünsche und Gefühle, die sie oft noch nicht verbal formulieren können, kindgerecht aus. Durch die Möglichkeit, sich auszuprobieren, lernen sie ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen kennen. Sie merken, dass es Spaß macht, etwas zu schaffen. Durch eigenes Handeln sammeln sie Erfahrungen in den verschiedenen Bereichen. Wir haben unser Haus so gestaltet, dass Kinder die Möglichkeit haben, selbstbestimmt ihren eigenen Interessen nachzugehen. Beim Malen, Werken, Töpfern, Theater spielen, Musik machen und -hören, Tanzen und Bewegen sind sie kreativ und schöpferisch tätig.

Dürfen die Kinder in der Kindertagesstätte tun, was sie wollen?

In unserer Kindertagesstätte können die Kinder ihren Tagesablauf weitgehend selbst bestimmen. Aber wir alle, Kinder und Erwachsene, brauchen im Alltag Regeln und Grenzen, die uns Sicherheit und Orientierung geben.

So gibt es in unserer Kita einige feste Regeln, z. B.

- die Kinder werden begrüßt und verabschiedet
- am Morgenkreis nehmen alle teil
- wenn die Kinder in den Garten oder den Bewegungsraum gehen wollen, sagen sie es der Erzieherin

Es gibt auch Regeln, die veränderbar sind und immer wieder neu abgesprochen werden müssen, z. B.

- können Bauwerke über einen längeren Zeitraum stehen bleiben
- können Kinder alleine ins Freigelände gehen

Wie wichtig ist das Essen in der Kindertagesstätte?

Essen ist für uns nicht nur Nahrungsaufnahme. Wir achten auf Esskultur und fördern Kommunikation, soziales und emotionales Lernen. Dazu benötigen die Kinder Rituale und eine Atmosphäre, in der sie Ruhe und Zeit haben, sich auszutauschen, zu probieren, zu genießen, ...

Das Frühstück

In unserer Einrichtung gibt es das freie Frühstück. Die Kinder können in der Zeit von 7.30-11.00 Uhr selbst bestimmen, wann, mit wem, wie oft und wie lange sie frühstücken möchten.

Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen zu uns: manche haben schon gefrühstückt, andere sind hungrig. Manche essen länger, andere sind schnell fertig, Manche essen mehrmals, andere einmal. Manche frühstücken mit ihren Freunden, andere lieber alleine.

Das freie Frühstück ermöglicht den Kindern Hunger und Durst wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Jede Gruppe hat einen Frühstückstisch, der mit einer Tischdecke und Getränken vorbereitet ist. Der Frühstückstisch ist ein Ort des Lernens, an dem Kinder ihr Frühstück teilen oder tauschen, das Gruppengeschehen beobachten oder mit Kindern und der Erzieherin ins Gespräch kommen und unbekannte Lebensmittel und deren Namen kennenlernen.

Das freie Frühstück hat einen festen Rahmen. Dies bedeutet, dass die Kinder

- ihr Essen nur am Frühstückstisch einnehmen
- ihren Platz decken, wieder sauber verlassen und ihren Teller spülen
- ihre Taschen packen und wieder zurück an den Haken hängen

Die Kinder lernen so, Eigenverantwortung zu übernehmen und erlangen zunehmend mehr Selbstständigkeit. Wir erinnern die Kinder an das Frühstück und achten darauf, dass sie genug trinken.



Die Kinder erleben, dass Essen in der Gemeinschaft Spaß machen kann, dass man aber auch gewisse Umgangsformen einhalten und aufeinander Rücksicht nehmen muss.

Das Mittagessen

In der Zeit von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr essen die Tagesstättenkinder in den Gruppenräumen. Die Tische sind mit einer Tischdecke, Porzellan-geschirr, Besteck und Getränken gedeckt. Das Essen beginnt mit einem gemeinsamen Gebet.

Wir legen Wert darauf, dass

- die Mahlzeiten gesund und ausgewogen sind
- genügend Zeit zum Essen bleibt
- die Kinder beim Essen sitzen bleiben
- Kinder von jeder Speise probieren

Die Kinder helfen beim Tischdecken und -abräumen. Sie nehmen das Essen selbst aus bereitgestellten Schüsseln und benutzen Messer und Gabel. So lernen sie selbstständig zu essen, ihr Hungergefühl zu spüren und zu befriedigen.

Was passiert, wenn Kinder streiten?

Streit zwischen Kindern kann viele unterschiedliche Ursachen haben. Es geht dabei z.B. um Spielsachen, um einen Spielpartner oder um ungestörtes Spiel. Jedes Kind reagiert in Streitsituationen anders: Manche ziehen sich zurück, anderen gelingt es den Konflikt mit Worten zu lösen, wieder andere setzen sich körperlich auseinander. Je nach Situation und je nachdem, welche Kinder sich streiten, ist unsere Rolle als Erzieherin eine andere. Wir greifen nicht vorschnell bei Streitigkeiten ein, sondern sind zunächst einmal Beobachterinnen, die jederzeit von Kindern um Hilfe gebeten werden können. Wir hören den Kindern zu und ermutigen sie, alleine eine Lösung zu finden, oder gehen als Beraterinnen mit. In manchen Fällen ist es notwendig einzuschreiten und den Konflikt für die Kinder zu lösen.

Kinder nutzen Konflikte als Möglichkeit, mit anderen in Kontakt zu kommen, Freunde zu finden, oder sich mit ihnen zu messen. Sie erfahren dabei eigene Gefühle wie Wut, Trauer, Angst, Überlegenheit und Unterlegenheit mit dem ganzen Körper. Gleichzeitig lernen sie, Mimik und Gestik der anderen Kinder einzuschätzen. Sie handeln Kompromisse untereinander aus, die uns Erwachsenen manchmal nicht verständlich erscheinen, die wir aber akzeptieren. Die Kinder lernen dabei mit Konflikten umzugehen und erlangen zunehmend mehr Selbstständigkeit.



Damit Kinder im Umgang mit Konflikten sicherer und selbstbewusster werden, lassen wir ihnen Zeit und Freiraum zum unbeobachteten Spielen. So können sie ihre eigenen Lösungsmöglichkeiten finden.



Was lernen die Kinder in der Kita?

Um lernen zu können brauchen Kinder eine stabile Beziehung, in der sie sich wohl fühlen. Zur Entwicklung des Gehirns ist Körpererfahrung durch Sinnesreize und Bewegung notwendig. Durch eine offene Atmosphäre geben wir den Kindern Raum für die Gestaltung ihres Alltags und begleiten sie wenn sie Fragen haben. Die Kinder erleben die Erzieherinnen als lebendige, aktive oder auch als beobachtende Personen, als Fachfrauen für Musik, Natur, Ruhe, Esskultur und anderes.

Verschiedene Räume bieten den Kindern Gelegenheit, selbst oder mit anderen zu experimentieren, zu gestalten, aktiv zu werden oder sich zurückzuziehen. Hier probieren die Kinder aus, machen Fehler und Umwege und suchen nach Lösungen. Durch das Selbsttun begeben sie sich auf einen Lernweg. Außerdem leiten die Erzieherinnen Tätigkeiten an, z.B. Arbeiten mit Holz, Ton, Papier, Farben. Die Kinder lernen dabei neue Techniken und den richtigen Umgang mit Werkzeug kennen. Sie lernen konzentriert zuzuhören um Arbeitsaufträge zu verstehen und auszuführen. Durch das eigene „Schaffen“ sind sie stark motiviert, haben Spaß am Tun und entwickeln ihre besonderen Talente.



Bei der Organisation und Planung unserer Feste sind die Kinder immer mit beiteiligt.



Im Alltag unterstützen die Erzieherinnen die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung, indem sie Beziehung schaffen, Vorbild sind, ihnen zuhören und sie sprachlich anregen. Sie lesen den Kindern Bilderbücher vor, erzählen Geschichten, vermitteln Reime und Fingerspiele. Einmal in der Woche treffen sich alle Kinder und Erzieherinnen zum Morgenkreis. Es werden Lieder gesungen, Feste gefeiert, Tagesereignisse und Regeln besprochen. Hier üben sie zuzuhören, in einer großen Runde zu sprechen und ihre Ungeduld zu überwinden, wenn andere reden. Im Jahresablauf besuchen wir immer wieder Lernorte außerhalb unserer Kita. Wir greifen Impulse der Kinder auf und organisieren, auch im Zusammenhang mit Projekten, „Lernen vor Ort“, z. B. im Wald, am Bach, in der Kirche, beim Einkaufen.

Der Außenbereich unserer Kita ist ein großer Bewegungs- und Lernbereich. Hier findet auf vielfältige und unterschiedliche Weise Lernen statt. Gruppenfähigkeit, Kommunikation, Bewegung, Konzentration, Geschicklichkeit und Ausdauer werden gebraucht, um mit Spielgeräten umzugehen, die Kräfte des Körpers wahrzunehmen und einzuschätzen und mit anderen in Beziehung zu treten.

Höhepunkte in unserer Kita sind immer wieder Feste und besondere Ereignisse, wie z.B. Sommerfest, Ostern sowie die Verabschiedung der Schulkinder. Dabei berücksichtigen wir besonders die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und beteiligen sie an der Planung und Organisation. Hier sind Verlässlichkeit, Entscheidungsfähigkeit, Verantwortung für sich und andere gefragt.

Das Lernen in der Kita erstreckt sich auf die gesamten 3 Jahre. Im letzten Jahr vor der Einschulung finden für die angehenden Schulkinder Aktivitäten statt, die sich besonders an den Interessen und dem Entwicklungsstand der 5 bis 6-Jährigen orientieren.

Wie werden religiöse Inhalte und christliche Werte vermittelt ?

Wir verstehen uns als katholische Einrichtung, in der religiöse Erziehung nicht erst dort stattfindet, wo ausdrücklich vom christlichen Glauben die Rede ist.

Sie findet dort statt, wo Kinder und Erwachsene aus verschiedenen Religionen und Kulturen im Alltag miteinander in Beziehung treten.

In unserer Kita sollen alle Kinder die Erfahrung machen, dass sie so wie sie sind erwünscht und angenommen sind. Dieses Vertrautsein ist die Grundlage, um eine Beziehung zu Gott aufzubauen. Kinder haben oft schwierige religiöse und philosophische Fragen wie z. B. „Meine Oma ist gestorben, wo ist sie jetzt?“ Wir beantworten diese Fragen auf dem Hintergrund des christlichen

Glaubens. Einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung haben religiöse Feste. Wir feiern z. B. Weihnachten, Ostern und Heiligenfeste. Durch unterschiedliche Angebote, wie das Erzählen und Darstellen biblischer Geschichten mit Erzählfiguren und Legematerial, das Singen religiöser Lieder, Besuche in der Kirche usw. ermöglichen wir den Kindern, Gott und das Leben Jesu kennenzulernen. Dabei können sie Glauben erleben und mit allen Sinnen begreifen.



Die kindgemäße Hinführung der Kinder zu christlichen Werten ist uns ein wichtiges Anliegen. Ebenso möchten wir die christlichen Inhalte von Festen und Feiern im Kirchenjahr vermitteln, die in unserer Gesellschaft immer mehr verloren gehen.

Wie werden die Kinder auf die Schule vorbereitet?

Die gesamte Kindergartenzeit ist Vorbereitung auf den nächsten Lebensabschnitt „Schule“ und das spätere Leben. Das Kind durchlebt während der Zeit in der Kindertagesstätte verschiedene Entwicklungsphasen, an denen wir unsere Arbeit orientieren.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern Erfahrungs- und Spielräume zu schaffen, in denen sie ihrem Entwicklungsstand gemäß angeregt und gefördert werden.

Für die Schule brauchen Kinder hauptsächlich folgende Fähigkeiten:

- Gruppenfähigkeit
- Leistungsbereitschaft
- Konzentrationsvermögen
- Ausdauer
- Finger- und Handfertigkeit
- Selbstständigkeit
- Selbstbewusstsein
- Kognitive Fähigkeiten
- Kritikfähigkeit
- Frustrationen aushalten

Auf die Begriffe Gruppenfähigkeit und Konzentrationsvermögen möchten wir näher eingehen.



Ausdauer und Konzentrationsvermögen sind für die Schule und das spätere Leben unerlässlich.

Die Grundlagen für Gruppenfähigkeit werden vor allem im Kindergarten gelegt. Diese Fähigkeit ist für konstruktives Lernen und Arbeiten in der Schule und im späteren Leben unerlässlich.

Gruppenfähigkeit bedeutet für uns, dass Kinder

- auf andere Kinder zugehen können
- zu anderen Kindern Beziehungen aufbauen können
- sich in der Gruppe angesprochen fühlen
- gemeinsame Ziele in der Gruppe verfolgen
- Bedürfnisse zugunsten der Gemeinschaft für einen angemessenen Zeitraum zurückstellen können
- Regeln einhalten können
- bereit sind, für andere Aufgaben zu übernehmen

Eine Alltagssituation, in der Kinder diese Fähigkeiten üben können, ist z.B. das Spielen im Außengelände. Hier können sie innerhalb einer kleinen Gruppe Kontakt zu anderen aufnehmen. Um zusammen spielen zu können, ist eine Absprache über das gemeinsame Tun notwendig: Wer darf mitspielen? Was wollen wir spielen? Was brauchen wir dazu?

Dabei ist es wichtig, dass selbstgesetzte Regeln eingehalten und eigene Bedürfnisse zugunsten des gemeinsamen Zieles zurückgestellt werden. Um zielgerichtet lernen und arbeiten zu können, bedarf es ebenfalls der Fähigkeit, sich konzentrieren zu können.

Konzentrationsvermögen bedeutet, dass Kinder

- Angefangenes zu Ende bringen
- sich über einen längeren Zeitraum mit einer Sache beschäftigen
- länger zurückliegende Ereignisse wiedergeben
- Sinn von Geschichten erfassen und wiedergeben
- Anweisungen verstehen und umsetzen können

Eine Alltagssituation, bei der Kinder lernen, sich zu konzentrieren, ist das Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern. Um einer Geschichte folgen zu können, müssen die Kinder sitzen bleiben und zuhören, ohne sich ablenken zu lassen. Sie bringen die Geduld auf, angefangene Geschichten zu Ende zu hören und einander nicht zu stören. Über das Gehörte kann sich ein Gespräch entwickeln, bei dem Inhalte besprochen und eigene Erlebnisse mitgeteilt werden. Wir bieten verschiedene Arten von Büchern an. Dazu gehören unter anderem Sachbücher, Bücher ohne Text und Bilderbücher mit kurzem oder langem Inhalt. Im letzten Kindergartenjahr lesen wir den Kindern Bücher mit mehreren Kapiteln über einen längeren Zeitraum vor.

Im Jahr vor der Schule ist das Kinderparlament ein regelmäßiger Treffpunkt für die Großen. Hier werden Regeln für Gesprächsführung geübt, die Kinder können Wünsche und Anregungen für den Kindergartenalltag und zur Gestaltung von Festen einbringen. Sie lernen, Ideen in die Tat umzusetzen, indem sie mit Hilfe der Erzieherinnen Vorhaben planen und durchführen. Jede Woche bekommen die Kinder eine Aufgabe gestellt, die sie in dieser Zeit eigenverantwortlich erledigen. Die Kinder nehmen an dem Präventionsprogramm „Faustlos“ teil. Hier lernen sie Gefühle zu benennen und den Umgang mit Ärger und Wut.

Ein wichtiges Thema in den letzten Monaten der Kindergartenzeit ist für die Kinder der Schulalltag. Sie schwanken zwischen neugieriger Vorfreude und ängstlichen Phantasien. In Gesprächen gehen wir darauf ein und planen gemeinsam mit ihnen Aktionen, z.B. Schule spielen, Arbeitsblätter kennen lernen, Schultüte gestalten, Schule besuchen. Hierbei können sie Ängste überwinden und sich mit ihrer zukünftigen Rolle auseinandersetzen.

Es gibt in jedem Jahr wiederkehrende Aktionen zum Thema Verkehrserziehung und Zahnpflege. Besondere Höhepunkte sind die Übernachtung im Kindergarten und gemeinsame Ausflüge. Genauso wichtig wie das Ankommen in der Kita ist das Abschied nehmen. Deshalb wird jedes Kind an seinem letzten Tag mit einem Abschiedsritual im Morgenkreis bei einer kleinen Feier persönlich verabschiedet.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Eltern ?

Damit sich die Kinder in unserer Tagesstätte wohl und geborgen fühlen können, ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Wir verstehen darunter ein partnerschaftliches Verhältnis, um den Erziehungsauftrag gemeinsam erfüllen zu können. In unserer Einrichtung können Eltern unterschiedliche Formen der Elternarbeit erleben.

Wir bieten den Eltern an:

- Kurze Absprachen mit den Erzieherinnen beim Bringen und Abholen, um sich über aktuelle Angelegenheiten auszutauschen.
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Informationen über aktuelle Ereignisse, laufende Angebote und Projekte
- Wahl des Elternbeirates: Einmal im Jahr wird der neue Elternbeirat gewählt.
- Hospitationen in der Einrichtung: Nach Absprache können Sie mit Ihrem Kind in die Kita kommen, um den Tagesablauf in der Einrichtung näher kennenzulernen.
- Elterngespräche finden mindestens einmal im Jahr nach Terminabsprache statt, um den Entwicklungsstand Ihres Kindes zu besprechen.
- Elternstammtische, Elterncafe
- Alle Feste und Feiern werden gemeinsam mit den Kindern geplant und vorbereitet und im dazugehörigen Rahmen gefeiert. Hierbei sind wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen.

Eine Atmosphäre, in der Eltern spüren, dass sie mit ihren Fragen und Wünschen ernst genommen werden, ist uns ein Anliegen.



Wenn wir alle voneinander lernen, uns respektieren und annehmen so wie wir sind, wird es uns gelingen unseren Kindern soziale Kompetenz sowie eine entsprechende Werteorientierung zu vermitteln, um damit zur Sicherung des sozialen Friedens beizutragen.

Impressum

2. überarbeitete Auflage – Oktober 2010

An der Erarbeitung der Konzeption waren beteiligt:

Edeltrud Blumenberg, Erika Cerwick, Simone Dauth, Sandra Dell, Martina Hartmann-Abass, Brigitte Jakoby, Maria Kaiser, Daniela Kraus, Barbara Mühlhaus, Ingrid Pfeifer, Sandra Reichl, Ellen Schuster, Brigitte Wrase, Pfarrer Anton Sauer, der Elternbeirat der Kita

Ein herzliches Dankeschön geht an:

Frau Marai Hartlaub, Diplompädagogin, für die inhaltliche Beratung und Begleitung,

Herrn Dieter Roosen für die wunderbaren Fotos,

Frau Edith Hemberger für das liebevolle Layout,

die Damen und Herren des Verwaltungsrats der Pfarrgemeinde St. Cäcilia, dass sie uns Zeit und

Mittel zur Verfügung gestellt haben, um diese Konzeption fertig zu stellen.